

chen Lage nicht
mehreren von
sie auszahlen-
anzahlen Beträge
ine Anwendung
altungsgebühren,
die auf Grund
geklüßter Vor-
gewand
en bei der Wirt-
durch eine im
ichte Anordnung
rtschaftsministers
derwegen vorge-
ipparung und der
kriegsweit erfolgt
nberwegen sowie
Nach der neuen
ordnung dürfen
erwagen nur in
und Abfertigung

gelaufen
er tief in Bergkamen
und dabei umstürzte
vermuthlich. Zwei per-
sonen ein Unglück zu
interior des Wagens,
man ihn unter dem
treten.

Buchhaus
das sich wieder schen
er Streit wegen des
aus dem Strauß, be-
zu wissen, wohin der
von der Straßammer
auf.

ichtbühne
Sonabend, 11. Juli,
riedrich Koller, „Lebe
im 19. Juli, findet die
„ein Spiel um das
bringt die Freiheit
aus. Am vergangenen
von Max Wegener und

Frage vorgelegt,
oder die Männer,
besten ein Urteil
er sehr bestimmt.
n sie heiraten ja
Frauen!“

her
öpfer zu ihren

heute noch das
at viele seiner Die-
geräumten Geisell-
Bom Walsertönig
oft die ganze Nacht
ehende Sonne er-
ommanze notierte er,
infinit und er seine
einer Kerze weiden
untertuch und zwar,
Notenlinien sieben

affensgewohnheiten
en. Giuseppe Sarti
ommen, ein großes
mer Lampe schwach
sichen Gedanken ka-
st. Antonio Salieri,
s Lichts, durchwan-
s Schreibstisch und
rückliche Einfälle so-
te er stets Bonbons
die Trans Schubert
ast und von Lärm
eimliche Ebe“. Vae-
schlichtig im Bett,
u molinare“ nieder-
nur dann neue Me-
ebte bei ihm wehte
Es wird behauptet,
der Charakter seiner
lebt.

Probieren
geht über Studie-
ren. Also proble-
nen Sie es endlich
mal mit einer
kleinen Anzeige
im Stadtanzeiger,
sie bringt Ihnen
was Sie suchen.

Bist Du
Mitglied
der NSG.?

ohnung
äter angibt, die in
den) die Baubuden
an den Dächern ent-
aschine beschädigt
Mengede
92.

stlich 6mal, Wochenbesu-
monat. Druck u. Verlag
schriftsteller Will. Ziemke,
Politik, Kunst u. Wissen-
el, verantwortlich für die
Mitteilungen Franz Josef
Castrop. — Anzeigenpreis
in. Nachtrag nach dem vom
3. Juli 1942. Preisliste
ers angegeben, S. 92.

Vorner Zeitung

Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

68. Jahrgang / Castroper Zeitung und Umgebung

Kaufeter Neueste Nachrichten

Nummer 145 Donnerstag, den 25. Juni 1942

Davies bestätigt Stalins Kriegswillen

Gowjetische Aufrüstung in sprechenden Zahlen

Drahtbericht unseres außenpolitischen Mitarbeiters

In'ereffanter Diskussionsbeitrag zum Londoner Geheimabkommen

om Berlin, 25. Juni.

Der frühere amerikanische Botschafter in Moskau, Davies, mit dem wir uns schon wiederholt zu beschäftigen hatten, weil er nach den Verhandlungen Edens mit Stalin in einem Interview als unvoreingenommener Kronzeuge für die Absichten des Bolschewismus in Europa aufgetreten ist, hat jetzt in einer alliierten Zeitschrift einen Artikel veröffentlicht, in welchem er einige interessante Feststellungen aus seiner Botschafterzeit in den Jahren 1937-38 mitteilt.

Die Rote Armee habe damals bereits über eine Reserve von 15 Millionen Mann verfügt, deren Ausbildung mit dem sechsten Lebensjahr begonnen habe. Jährlich seien etwa 1,5 Millionen vormilitärisch geschulte Mannschaften zu den Waffen gerufen worden. Zu Beginn dieses Krieges im Osten hätten die Sowjets etwa über 8 Millionen voll ausgebildeter Soldaten verfügt. Seit der Münchner Besprechung hat die Sowjet-Industrie hundertprozentig nur für den Krieg gearbeitet und die Ausgaben für das Heer haben mit etwa 6 Millionen ebenfalls betragen, wie das gesamte Steueraufkommen der USA.

Diese Mitteilung des amerikanischen Diplomaten bestätigt im vollen Umfange die vor einem Jahr gemachten deutschen Beobachtungen über die fieberhafte bolschewistische Aufrüstung. Daß sie sich schon damals ausschließlich gegen Deutschland richtete, geht aus einem Gespräch des Botschafter mit Stalin im Juli 1938 (?) hervor, über das Davies nach Washington berichtete. Stalin äußerte sich dabei abfällig über die Chamberlain'sche Politik gegen Deutschland: er sagte den Sturz Chamberlains voraus. Ein weiterer Beweis dafür, daß Stalin schon damals mit Churchill als dem Führer der englischen Kriegspartei in geheimer Verbindung stand und daß die USA-Regierung über die Kriegabsichten der Sowjetunion genau unterrichtet war. Ferner bestätigt Davies, daß die Sowjet-Regierung, als sie ihre Verträge mit Deutschland schloß, nur augenblicklich an die Bekanntheit dieser Abmachungen glaubt hatte. Die Befehle der baltischen Staaten und Bessarabiens und der Angriff auf Finnland seien lediglich deshalb erfolgt, um der Sowjetunion eine glänzende strategische Basis in einem Krieg mit Deutschland zu sichern.

Davies hatte schon früher aus seiner internen Kenntnis der Vorgänge in Moskau als zweifellos bezeichnet, daß diese bolschewistische Politik den Krieg zum Anlaß nehmen werde, sich die osteuropäischen Grenzgebiete von Finnland bis Bulgarien als „Interessensphäre“ zu sichern und sich die freie Durchfahrt durch die Dniepr- und die Dardanellen zu verschaffen — Forderungen, die bekanntlich Molotow bei seinem Berliner Besuch im November 1940 vergeblich an den Führer stellte. Im Zusammenhang mit dem



Der Führer begrüßt den neuen NSKK-Korpsführer Kraus (Aufn. Presse-Hoffmann)

Wieder 102000 BRT durch U-Boote versenkt!

aus dem Führerhauptquartier, 25. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt: Deutsche Unterseeboote haben im Kampf gegen die britische und amerikanische Versorgungsflotte neue Erfolge erzielt. Sie versenkten aus geschützten Geleitzügen im Atlantik und in den von der amerikanischen Marine stark gesicherten Küstengewässern Nord- und Mittelamerikas 20 feindliche Handelschiffe mit 102000 BRT und einen Bewacher. Vier weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Geleitzüge vor den Toren von USA

di Vissabon, 25. Juni.

Eigene Meldung

Die amtliche Mitteilung des Marine-Departements in Washington, daß in Zukunft der Schiffsverkehr an der Küste der USA von Maine bis Florida nur noch im Geleit erfolgen solle, hat in Kreisen der amerikanischen Industrie und Militärs Erregung hervorgerufen. Während die Industriellen auf die große Verzögerung der Transporte hinweisen, die durch Geleitzugsysteme hervorgerufen werde — die Schiffe brauchen darin die doppelte Fahrzeit — so klagen die Militärs den Verlust des Prestiges der amerikanischen Marine, die es nicht fertig bringe, die

Stark ausgebaute Stellungen genommen

harte Kämpfe im Festungsbereich von Sewastopol - 11000 Gefangene bis 22. Juni

Ring an der Woldjowfront verengt

aus dem Führerhauptquartier, 25. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt: Im Nordteil der Festung Sewastopol wurden die auf der äußersten Landzunge nördlich der Sewernaja-Bucht noch Widerstand leistenden Teile des Feindes vernichtet. Im Osten der Festungsfront durchdringen deutsche und rumänische Truppen in zerklüftetem und unwegsamem Gelände und Buschgebirge stark ausgebaute und sehr verteidigte feindliche Stellungen und nahmen weitere Befestigungsanlagen. Die Luftwaffe führte zusammenfassende Angriffe von Kampffliegertruppen gegen Feld- und Artilleriestellungen durch.

Die Verluste des Feindes im Kampf um Sewastopol betragen in der Zeit vom 7. bis 22. Juni 11000 Gefangene und 158 Geschütze. In harten Einzelkämpfen wurden 2014 Erd- und Betonbunker genommen und 65254 Minen ausgebaunt.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden im rückwärtigen Gebiet die Säuberungsaktionen gegen bolschewistische Banden erfolgreich fortgesetzt.

An der Woldjow-Front wurde der Ring um die eingeschlossene feindliche Kräftegruppe trotz schwierigster Geländebedingungen in zähen Kämpfen weiter verengt. Erneute Entseignungsversuche des Gegners scheiterten.

Im finnischen Meerbusen versenkten leichte Kampfflugzeuge ein sowjetisches Schnellboot.

Ueber Murman schossen deutsche Jäger elf feindliche Flugzeuge ab.

In Nordafrika ist die Zahl der in der Festung Tobruk eingebrachten Gefangenen auf 33000 Mann gestiegen. An der ägyptischen Grenze bräuliche Kämpfe.

Auf Malta wurde die Bombardierung von Flugzeugpunkten in der letzten Nacht mit guter Wirkung fortgesetzt.

An der Nordseeküste schen ein Seelenfischerboot ein britisches Kampfflugzeug ab.

Bei Vorkämpfen britischer Bomber in das französische und belgische Küstengebiet verlor der Feind am Tage und bei Nacht neun Flugzeuge.

Oberleutnant Schöner errang über der Deutschen Bucht seinen 19. und 20. Nachtjagdsieg.

Der Matrosenflieger Ludwig hat sich an Bord eines Minenuchbootes im Kampf gegen britische Kanonenschiffboote besonders ausgezeichnet.

Man erwarten in London ...

thz Berlin, 25. Juni.

Nach Meldungen neutraler Korrespondenten aus London besteht dort die überall verbreitete Ansicht, daß Churchill nach seiner Rückkehr aus den USA eine starke Krise zu überwinden haben wird. Im Unterhaus haben sich die bestialischen Kritiker des Ministerpräsidenten, Arthur Greenwood, Gore-Bell, Carl of Winton und Sir John Wadlaw Milne zusammengefunden und wollen, da sie sich mit der Erklärung Attlees über die Ribben-Schlacht nicht begnügen, die Kriessführung Churchills weiter angreifen. Man nimmt nach Mitteilung des schwedischen Korrespondenten in London an, daß in diesem Fall die Regierung ihrerseits als Entgegnung die „Vertrauensfrage“ stellen wird, ein Manöver, das bisher immer gewirkt hat.

Demgegenüber versuchen Freunde des Ministerpräsidenten in Aufschriften an die Presse oder öffentlichen Erklärungen Churchill soweit als möglich aus dem Dilemma herauszuziehen, indem sie Entschuldigungen und Erklärungen an der Kampagne in Ribben vorbringen. Dazu gehören Andeutungen, nach denen der in Ribben deutlich gewordene Mangel an Ausrüstung der britischen Truppen nicht so sehr auf falschen Berechnungen und ungenügenden Anforderungen zurückzuführen sei, sondern einfach aus dem Mangel an Schiffen verständlich werden müsse. Die Versorgung der 8. Armee habe unter starkem Tonnagemangel gelitten, der nicht zuletzt auf die völlig veränderte Lage im Mittelmeer zurückzuführen sei. Mit diesen Rejustierungen wollen offenbar die Befürworter dem Premier-Minister das Stichwort für die bevorstehende Auseinandersetzung im Unterhaus in die Hand spielen, und verschiedene Blätter nehmen diese Auslassungen zum Vorwand ihrer Forderungen, nun endlich über das Ausmaß der britischen Schiffsverluste orientiert zu werden, eine Forderung, die nach der Einstellung der Befragten der Schiffsverlusten immer wieder vorgetragen worden ist.

Fortsetzung 2. politische Seite

Immer noch Meinungsverschiedenheiten?

Frau Roosevelt bekannt: USA-Rüstungsindustrie nicht auf der Höhe

Telegramm unseres ständigen Korrespondenten

Truppen und Material verlangt

kb Vissabon, 25. Juni.

Die neuesten USA-Kommentare über das Treiben Roosevelts-Churchill beweisen, daß zwischen beiden in den großen Fragen der Weltkriegsstrategie weitgehende Meinungsverschiedenheiten bestehen müssen. Der Korrespondent der „New York Times“ in Washington stellt fest, Churchill sei nicht nach USA gekommen, um die Probleme Ostasiens zu besprechen, wie Roosevelt, es sollte nach seiner Meinung vielmehr

nach dem Fall von Tobruk die Lage im mittleren Osten das vorrangigste Problem sein.

Die Achsenmächte hätten durch ihre Angriffe bei Sewastopol und Ribben gezeigt, daß auch sie dort das „Zentrum der Kriegsentwicklung“ fänden. Das Blatt spricht von Unstimmigkeiten im alliierten Lager über den Ort und den Zeitpunkt einer gemeinsamen Angriffsaktion. Churchill widerlege sich dem Versuch, in Europa eine „zweite Front“ zu bilden, wenn er mit der englischen Armee allein unternehmen werden sollte. Er habe von Roosevelt mehr Truppen und Material für Ägypten und erhöhte Anforderungen der

USA-Werften am Ausbruch der katastrophalen Schiffsverluste verlangt. Frau Roosevelt ergänzte diese Informationen durch einen Artikel im „New York World Telegram“. Die Nachrichten aus Afrika seien sehr ernst, schreibt sie; die USA-Rüstungsproduktion wäre immer noch nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe. Man könne von den Soldaten nicht verlangen, einen besser bewaffneten Gegner zu bekämpfen. In einem Augenblick also, in dem England mit Tobruk und seinen libysch-ägyptischen Stellungen einen weiteren Gefährder seines Empires fürchten sieht, müssen die Vereinigten Staaten angeden, daß sie über die bisherige Hilfe hinaus vorläufig nichts weiter schicken können, weder Truppen noch Material. Das ist das wichtigste Ergebnis der Konferenz, unbeschadet aller Agitation, die in Moskau, Washington und London mit dem Schlagwort von der „weiten Front“ getrieben wird.

Eichenlaub mit Schwertern für Hauptmann Gollob

□ Berlin, 25. Juni. Der Führer hat Hauptmann Gollob, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgenden Schreiben übermittelt:

„In Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen anlässlich Ihres 101. Luftfluges als 13. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“
gez. Adolf Hitler.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, richtete an Hauptmann Gollob folgenden Schreiben:

„Sieb. Gollob, Ihre hervorragenden Kampferfolge als Jagdflieger hat der Führer durch Verleihung der hohen Tapferkeitsauszeichnung auszuwärtigen. Ich beglückwünsche Sie, meinen tapferen Kommandeur, Ihre hohen Taten und dankbar für Ihren stets vorbildlichen heldenhaften Einsatz meine besondere Anerkennung aus. Soldaten und Flieger wie Sie sind Beweiser des Endzweckes unserer Waffen.“
gez. Göring.

Neue Eichenlaubträger der Luftwaffe

□ Berlin, 25. Juni. Der Führer verlieh den Jagdfliegern Oberleutnant Gieshardt und Oberleutnant Sch als 101. und 102. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit folgendem Schreiben:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“
gez. Adolf Hitler.

Neue Ritterkreuzträger

□ Berlin, 25. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Otto Schulze, Kompanieführer in einem Infanterieregiment.

□ Berlin, 25. Juni. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Schreffer, Staffelführer in einem Sturzkampfflugzeug.

Das Spiel mit der „Vertrauensfrage“

Fortsetzung von der 1. polit. Seite

Es ist möglich, daß dieser Forderung jetzt in etwa Rechnung getragen wird. Benitaens geht das aus gewissen Andeutungen der Freunde des Ministerpräsidenten hervor, die schon jetzt offensichtlich um den erwarteten Schoß über die Höhe der Verluste abzulassen auf das riesige amerikanische Flottenbauprogramm hinweisen. „Manchester Guardian“ hat aber auch dieser Ansicht wieder den Wind aus den Segeln genommen, indem er darauf hinweist, daß dieses amerikanische Bauprogramm von den Werften der USA im nächsten Jahr überhaupt nicht erfüllt werden könne. Es ist anzunehmen, daß auch die Erklärung des Sekretärs des Präsidenten, Stefan Earl, über die Behauptung im Weißen Haus in diesem Zusammenhang nicht abschließend gegeben wurde. Earl hatte darin mitgeteilt, daß Roosevelt und Churchill Dienstag „eine ihrer wichtigsten Besprechungen“ aufnehmen mit verschiedenen Marineexperten über die Behebung des Tonnage-Mangels geführt hätten.

Daily Express

5 WAYS
we can fight with Russia



Britische Pläne für Neutralitätsbrüche

Anlässlich der Anwesenheit einer britischen Militärmission in Moskau und einer sowjetischen Militärmission in London veröffentlichte der „Daily Express“ diese Karte. Die Karte stellt die fünf Wege dar, auf denen die Anglo-Amerikaner den Bolschewisten glauben helfen zu können. Die Karte ist zugleich ein weiterer eindrucksvoller Beweis, wie England den Bruch der türkischen Neutralität systematisch in seine Operationspläne eingelegt hat. — (Scherl)

Der Führer an die europäische Jugend

Der Jugend Bekenntnis für ein neues Europa - Mahnung und Anfeuerung

Nachseherung der Gefallenen

□ Weimar, 25. Juni.

Der Reichsleiter für die Jugendberziehung der NSDAP, Baldur von Schirach, richtete an die Staatsoberhäupter der durch Jugendabordnungen in Weimar vertretenen Nationen telegraphische Botschaften. Das Telegramm an den Führer hatte folgenden Wortlaut:

„Im Auftrag der zur Kulturkundgebung der europäischen Jugend im Zeichen der Achse zu Weimar versammelten Jugendführer und Jugendführerinnen aus Italien, Bulgarien, Belgien (flämische und wallonische Abordnung), Dänemark, Finnland, Kroatien, Niederlande, Norwegen, Rumänien, Slowakei, Spanien und Ungarn habe ich die Ehre, Ihnen, mein Führer, ehrfurchtsvolle Grüße zu überbringen. Unsere Zusammenkunft ist

von dem Geist erfüllt, der von Ihnen und Benito Mussolini, als den Vorbildern der Jugend Europas, auf dem Wege zu einer neuen Ordnung unseres Erdteiles verkörpert wird.“

Bei der Schlußkundgebung der europäischen Jugend gab Reichsleiter Baldur von Schirach die Antwort des Führers bekannt:

„Ihnen und den in Weimar versammelten Jugendführern und Jugendführerinnen aus dem In- und Ausland danke ich für die mir von der Kulturkundgebung der europäischen Jugend telegraphisch übermittelten Grüße. Ich erwiedere sie herzlich mit meinen aufrichtigen Wünschen für ihre Zusammenarbeit im Sinne der Neuordnung Europas.“

Die Staatsoberhäupter der in Weimar vertretenen Nationen sandten gleichfalls herzliche Grüße an die europäische Jugend in Weimar.

Begeistertes Bekenntnis der europäischen Jugend

□ Weimar, 25. Juni. Unter höchster Anteilnahme der Weimarer Bevölkerung fand am Dienstagabend auf dem historischen Marktplatz in Weimar das Treffen der europäischen Jugend mit einer großen öffentlichen Kundgebung einen eindrucksvollen Abschluß. Die Ehrung der im gemeinsamen Kampf um Bestand und Zukunft Europas Gefallenen durch die Reichsjugendführer Hermann und der Jugendabordnungen aus 14 Nationen unterstrich die Verpflichtung, unter deren Zeichen dieses Treffen stand. Reichsleiter Baldur von Schirach gab dem klangvollen Bekenntnis der europäischen Jugend zu den unvergänglichen Idealen bereiten Ausdruck, die von den Waffenträgern der verbündeten Nationen auf den Schlachtfeldern des europäischen Schicksalskampfes gegen die kulturzerstörenden Kräfte des Bolschewismus und den geistlichen Materialismus anglo-amerikanischer Prägung verteidigt werden.

Die mit den Fahnen der teilnehmenden Nationen geschmückte, von einer unübersehbaren Menschenmenge umflossene Kundgebungshalle bot mit den aufmarschierenden Abordnungen der 14 Nationen in der Vielfalt ihrer Uniformen und Trachten, den Einheiten der Hitler-Jugend und den Fackelträgern ein eindrucksvolles Bild. Die Kundgebung wurde mit Märschen und Liedern der Hitler-Jugend eingeleitet. Ein erhebender Augenblick war die Gefallenenerehrung durch den Reichsjugendführer.

Dann nahm Reichsleiter Baldur von Schirach das Wort zu seiner Schlußansprache. Er begrüßte im Namen des Führers die Abordnungen der teilnehmenden Nationen, von denen viele an den Fronten dieses Krieges ihres Lebens für jene Ideale vergossen hätten, die in dieser Stadt des deutschen Geistes ihr Gedächtnis gefunden hätten. Dieser Krieg werde nicht um territoriale An-

sprüche geführt, er sei die Auseinandersetzung zwischen den Mächten, die eine neue soziale Ordnung wollen, und denen, die das plutokratische Prinzip der Ungerechtigkeit und damit der Bevorratung des Reichstums vereinen wollten.

Der Reichsleiter erinnerte dann an die vielen Großtaten der nationalsozialistischen Bewegung, die alle darauf hinauszielen, dem schaffenden deutschen Menschen und damit Deutschland zu dienen. Wenn Frankreich, England und Amerika den aufsteigenden Völkern den Krieg erklärt hätten, so habe das seinen anderen Sinn als den, die Mächte einer neuen sozialen Ordnung zu treffen. „Dieser Kampf wird für die Jugend Europas geführt, die heldenhaft und unerbittlich an den Fronten dieses Krieges gegen den kapitalistischen und bolschewistischen Weltfeind kämpft und Gesundheit und Leben für das nationale und soziale Ideal freudig hingibt, das alle jungen Menschen unseres Erdteiles erfüllt.“ Der Reichsleiter schloß mit den Worten:

„Jugend Europas, die Entscheidung, vor der du stehst, ist einfach: sie heißt soziale oder kapitalistische Ordnung der Welt. Gedanke der Armen und Entrechteten, gedanke der treuen Arbeiter und Bauern, gedanke der Soldaten. Alles Gold in der Welt ist gering zu achten im Vergleich zur Ehre und Freiheit deiner Völker. Was die besten unserer Nationen im Kampf gegen den Weltfeind durch ihr tapferes Sterben im Glauben an die Ideale unserer Jugend mit ihrem Blute befestigten, kann niemals untergehen. Durch die Schlachten dieses Krieges markiert das junge Europa von Siegen zu Siegen. Am Ende des Krieges aber steht der Triumph einer Generation, die im Bewußtsein ihrer kulturellen Mission jederzeit bereit war, ihre Pflicht zu tun.“

Mit dieser Kundgebung fanden die Tage in Weimar ihren Abschluß.

Reiche Beute in der Festung Tobruk

Geschütze und Panzerabwehrkanonen erbeutet - Viel Kriegsmaterial vernichtet

Feindverluste außerordentlich

□ Berlin, 25. Juni.

Zu dem Fall der Festung Tobruk teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

Die Einnahme von Stadt und Hafen erfolgte für die Briten so überraschend, daß es ihnen nicht gelang, sich über See durch die Flucht zu retten. Vielmehr wurden die wenigen Schiffe, die noch in aller Eile fahrbereit gemacht, auszuladen versucht, von schnell in Stellung gebrachter Artillerie und durch die Luftwaffe verfeuert, nachdem Marineeinheiten die Hafenausfahrt gesperrt hatten. Durch diese vorbildliche Zusammenarbeit des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine wurde ein schneller Erfolg erzielt. Das fürmische Vordringen der Schütze an Schütze kämpfenden deutschen und italienischen Angriffstruppen hinderte den Feind daran, die in Tobruk aufgetapelten riesigen Mengen an Kriegsmaterial noch rechtzeitig fortzuführen oder zu vernichten. Der Verlust dieser Vorratungsmittel an der nordafrikanischen Front trifft die Briten um so empfindlicher, als zu ihrem Ersatz die britischen Schiffe nun in wochenlangen Fahrten um das Kap der Guten Hoffnung herumfahren müssen und so auf längere Zeit für die feindliche Vorratungsschiffahrt ausfallen.

Bei der Fortsetzung der Aufräumarbeiten der eroberten Festung ergab sich ein solcher Umfang der Beute, daß die Feststellungen im einzelnen noch nicht abgeschlossen werden konnten. Bisher wurden außer Vorräten aller Art mehrere 100 Geschütze und 20 Panzerabwehrkanonen gezählt. Etwa 100 Panzer und mehrere hundert Kraftfahrzeuge wurden im Laufe der Kämpfe vernichtet, so daß die Verluste des Feindes an Menschen und Material als außerordentlich groß bezeichnet werden müssen.

Wie aus weiteren Meldungen hervorgeht, haben sich die ostwärts geflohenen Reste der gefallenen britischen Verbände bis zur libysch-ägyptischen Grenze zurückgezogen, wo die vordersten Teile der nachstoßenden deutschen und italienischen Divisionen bereits mit ihnen in Fühlung stehen.

Nach dem Fall der Festung Tobruk richteten sich in den letzten Tagen die Angriffe deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge gegen die zurückfliehenden britischen Kolonnen. Dünarbis von Bir-el-Gobi wurden am 21. Juni durch deutsche Zerstörerflugzeuge in Tiefangriffen zahlreiche britische Fahrzeuge vernichtet und auch die Flugplätze des Feindes im westägyptischen Grenzgebiet wurden allmählich mit Bomben besetzt. Treffer in abgefeuerten Flugzeugen und zwischen Feldlagern verursachten große Brände. Im Laufe des 23.

Juni wurde der britische Nachschubverkehr auf dem Wege zur westägyptischen Grenze mit vernichtender Wirkung angegriffen, und mehrere Kolonnen auf der Küstenstraße El-Darani - Sollum in Tiefangriffen vernichtet oder zerstört. Auch weithin wurden britische Kolonnen mit Bomben schwersten Kalibers bekämpft, wobei zahlreiche Fahrzeuge, die mit Munition und Treibstoff beladen waren, in Flammen aufgingen.

Nitche seines Kommandos entkoben

ro Istanbul, 25. Juni.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters: Meldungen aus Kairo bestätigen, daß General Nitche seines Oberbefehls über die 8. Armee entkoben worden ist und General Auchinleck selbst die Leitung der Operationen an der ägyptisch-libyschen Grenze übernommen hat. Die Enthebung Nitches soll in einem sehr unangenehm gehaltenen Telegramm erfolgt sein, das Churchill in Washington an das britische Hauptquartier in Kairo gesandt hat.

Bulgariens Willen geklärt

□ Sofia, 25. Juni. Wie das Reiterungsblatt „Dnes“ schreibt, bewirkt man mit der Drohung, die Südoststaaten Europas würden bolschewisiert werden, nur eine Stärkung des Gefühls der Selbstverteidigung. Wir danken deshalb für die Dummheit der anglo-bolschewistischen Diplomaten, daß sie dem bulgarischen Volk zeigen, was für ein Schicksal es bei einem Sieg der Bolschewisten zu erwarten hat. Diese Warnungen stärken den Willen des Volkes zum Kampf auf Leben und Tod.

Der „Vormärtsblock“ von den Engländern verboten

□ Bangkok, 25. Juni. Die britische Regierung in Indien hat am Dienstag den „Vormärtsblock“, den revolutionären Flügel des asiatischen Nationalkongresses, zur ungesunden Organisation erklärt.

Diese Organisation steht unter der obersten Leitung des indischen Nationalistenführers Subhas Chandra Bose, der sich gegenwärtig in Europa aufhält. Als Grund für diese Warnung wurde von der britischen Regierung bekanntgegeben, daß „das Verbot notwendig wurde, um die gegen die öffentliche Ordnung in Indien sowie die erfolgreiche Kriegsführung gerichtete Tätigkeit des „Vormärtsblock“ unter Kontrolle zu bringen.“ Anzeichen ist, wie Radio Bombay meldet, der Sekretär des „Vormärtsblock“ von der britischen Polizei bereits verhaftet worden.

Das Rommel-Lied

Es glüht der Sand, die Sonne schwelt und gibt uns das Geleit. Ob uns der Sturm der Wüste quält: was gilt's, wir sind bereit.

Wir geben keinem Feinde Ruh, und steht er hundertmal: wir brechen durch, wir schlagen zu, voran der General.

Die Räder mahlen durch den Sand, es donnert der Motor; wir spähen übers heiße Land und stoßen stürmend vor.

Wir geben keinem Feinde Ruh, und steht er hundertmal: wir brechen durch, wir schlagen zu, voran der General.

Und Flieger, wo der Himmel blaut, der über uns sich türmt. Nun, Tommy, wehr' dich deiner Haut, gibt acht, der Rommel stürmt!

Wir geben keinem Feinde Ruh, und steht er hundertmal: wir brechen durch, wir schlagen zu, voran der General.

Walter Schaefer.

Reichsminister Dr. Frick im Reichsgau Danzig-Westpreußen

□ Bromberg, 25. Juni. Reichsminister Dr. Frick, der sich auf einer Besichtigungsreise durch den Reichsgau Danzig-Westpreußen befindet, traf von Thorn kommend in Beileituna des Gauleiters und Reichsstatthalters Albert Forster in Bromberg ein.

Australiens Luftwaffe unterstellt sich den USA

di Shanghai, 25. Juni.

Eigene Meldung

Im Zuge der allmählichen Unterordnung der australischen Wehrmacht unter die amerikanische Militärführung ist nun auch die Luftwaffe Australiens der der USA angegliedert worden. Eine entsprechende Mitteilung über diesen Vorgang, durch den ein ganzer Wehrmachtsteil der Empire-Kriegsführung entzogen wird, macht der australische Luftfahrtminister Drakeford, als er, nach einer Meldung aus Melbourne, dort die Vereinigung der australischen Luftwaffe mit der Luftwaffe der USA für die Verteidigung des australischen Kontinents bekanntgab.

Die 3. Hausammlung: 27,5 Prozent mehr als im Vorjahre

□ Berlin, 25. Juni. Das glänzende Ergebnis der am 7. Juni durchgeführten 3. Hausammlung beweist, daß die Heimat diese Mahnung des Führers in seinem Aufruf zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz 1942 beherzigt hat. Das vorläufige Ergebnis beträgt 43 820 418,81 RM. Die gleiche vorjährige Sammlung hatte ein Ergebnis von 34 357 651,82 RM. Es ist somit eine Zunahme von 9 462 766,99 RM gleich 27,54 Prozent zu verzeichnen.

Vormärch der Japaner in der Provinz Kiangsi

△ Tokio, 25. Juni. Das japanische Nachrichtenbüro Domei meldet aus Kwangfeng (Provinz Kiangsi): Der Fall von Nchiui, einem wichtigen feindlichen Stützpunkt in der Provinz Tschekiang, der 225 km südlich von Hangtschau liegt, ist nur noch eine Frage der Zeit, da die japanische Vorhut bereits zum Angriff ansetzt. Die japanischen Vorhuttruppen erreichten am Mittwoch früh um 11 Uhr Tsingfang, nachdem sie das bergige Gelände im Süden von Nchiui, das im Zentrum der Provinz Tschekiang liegt, durchquert hatten und besetzten Tsingfang unversiegelt. Der Hauptteil der japanischen Verbände fließt im Anti-Tal in der Richtung auf Nchiui weiter vor.

Ritterkreuzträger Hauptmann Schrader gefallen

□ Berlin, 25. Juni. Bei den schweren Kämpfen um das größte bolschewistische Volkswort im Süden, die Festung Sewastopol, fand Ritterkreuzträger Hauptmann Hermann Schrader den Heldentod.

Reichsminister Rosenberg sprach in Kiew

□ Kowno, 25. Juni. Am Montagvormittag besuchte Reichsminister Rosenberg eine ehemalige Kolchose in der Umgegend von Kiew, wo er mit den Bauern sprach und sich von der Bereitwilligkeit zur Durchführung der ihnen gestellten Aufgabe überzeugen konnte. Am Mittelnachmittag fand eine Besichtigungsfahrt im Generalbezirk Kiew statt. Neben dem Minister, der er auf einer Arbeits-tagung vor den verantwortlichen Männern des Generalbezirks Kiew hielt. Er sagte dabei u. a. wörtlich: „Was der Bolschewismus aus der Ukraine gemacht hat, liegt klar und offen vor uns. Es war keine persönliche Initiative mehr vorhanden und so mußten die hier eingeleiteten Männer mit gewaltiger Energie aus Werk gehen. Es ist, glaube ich, das größte Erlebnis für Sie alle, in diesen Raum zu kommen, viele Sorgen und Mühen in Kauf zu nehmen, und es wird einmal der Tag kommen, daß sich jeder dazu bekennen kann, an verantwortlicher Stelle für den Sieg Großdeutschlands mitgewirkt zu haben.“

Wie hören im Rindfunk:

Donnerstag, Reichsprogramm: „Meer Berg und Tal“ von 9.10 bis 10.00 Uhr. „Singen, klingende Landluft“ von 11.15 bis 11.45 Uhr. „Nachmittagskonzert“ von 16.00 bis 17.00 Uhr. „Raffische Gerichtenwahl“ von 20.15 bis 21.00 Uhr. „Wie es Euch gefällt“ von 21.00 bis 22.00 Uhr. Deutschland-Länder: „Wieners „Elegie und Reigen“, wieder von Hofkapellmeister Richard Strauss. Diverimento von 17.15 bis 18.00 Uhr. Von Rudolf Schütz-Quartett mit den Sackbläsern Max Seel spielt von 18.00 bis 18.30 Uhr. E. T. M. Hofmanns Sackbläserquintett. Operetten- und Unterhaltungsmusik von 20.15 bis 21.00 Uhr. Reichs-Bühnen spielen länderübergreifend aus älterer und neuerer Zeit von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Aus der Heimat

Castrop-Rauxel, 25. Juni

Mein Freund, ich habe, daß die Freiheit eine göttliche, die Freiheit eine sehr hohe Sache ist.
Johannes v. Müller (1752-1800).

Und zum Wochenende ...!

Der Führer hat die Hilfe für den verwundeten Soldaten zu einer Ehrenpflicht der Heimat gemacht. Er hat damit der Heimat die Auszeichnung erwiesen, daß sie ihre Verwundeten selbst in treue Obhut nehmen darf. Das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz ist nur eine Organisationsform für diese Hilfe. — Der Sowjetkommissar hat für den Verwundeten bestmögliche Hilfe zugesagt. Für ihn ist der Verwundete eine unumgängliche Belastung, er hat seinen Zweck erfüllt. — Unsere Verwundeten aber sind Ehrenbürger des Reiches, ihr Blut ist Saat einer neuen Epoche, ihre Opfer sind die Meilensteine einer Entwicklung, von deren Größe Jahrtausende kündigen werden. Wer möchte in dieser großen Schicksalsstunde des Volkes absteigen lassen?

Denken wir daran, wenn die Sammler der 1. Straßensammlung am Wochenende zum Besten des Kriegshilfswerkes des Deutschen Roten Kreuzes, die schmutzigen Stadttor-Abzeichen zum Kauf anbieten! „Drei Tore hat mein Südtalein!“ sagt unser Heimatdichter Heinrich Saschke. Mit drei Toren schmückt sich zum Sonntag zu Ehren des so segensreich wirkenden Deutschen Roten Kreuzes die Castrop-Rauxeler Brust! Ohne diese drei Tore, die wir uns mindestens aus den zehn angebotenen verschiedenen Abzeichen auswählen, haben wir unserer Heimatpflicht gegenüber der tapferen Front in dieser Woche nicht genügt.

Seid fruchtbar ...

„Seid fruchtbar und mehret Euch!“ Es gibt einige Lebewesen, die sich diesen Befehl überaus besonders zu Herzen genommen haben; denn einen geradezu irrigen Ehrgeiz in dieser Beziehung entwickelt beispielsweise ein winziges Tier von etwa einem Zentimeter Länge, ein runder Käfer mit schwarz-gelb gestreiften Flügeldecken. Er bzw. sein Weibchen bringt es in einem einzigen Sommer auf eine Nachkommenschaft von — sage und schreibe — 31 Millionen Tieren!

Dagegen wäre es sich nichts einzuwenden, wenn befruchteter Käfer und seine Brut sich nicht ausgerechnet zu Herzen genommen hätten; denn einen geradezu irrigen Ehrgeiz in dieser Beziehung entwickelt beispielsweise ein winziges Tier von etwa einem Zentimeter Länge, ein runder Käfer mit schwarz-gelb gestreiften Flügeldecken. Er bzw. sein Weibchen bringt es in einem einzigen Sommer auf eine Nachkommenschaft von — sage und schreibe — 31 Millionen Tieren!

Wenn nur drei Kartoffelkäferweibchen in ein Kartoffelgebiet einfallen, so zerstören ihre 93 Millionen

1 Kartoffelkäfer =

30 Millionen Nachkommen!

MELDE FUNDE SOFORT DER ZUSTÄNDIGEN POLIZEIBEHÖRDE!

Herausgeber:
Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung.

Pension Almenrausch

Ein heiterer Roman von Rudolf Aderl

Copyright by Knorr u. Hirth KG. München 1940

11. Fortsetzung.

„Dann lassen Sie mich Ihr Begleiter sein“, warf der Oberst ein. „Das heißt natürlich nur, wenn Sie eines Begleiters bedürfen. Es gibt ja auch Menschen, die lieber allein sein wollen. Ich weiß zwar nicht, ob Sie mit einem alten Mann spazieren gehen wollen: Das moderne Geistesleben der heutigen Jugend ist mir zwar nicht gefällig, aber dafür ist mir die ganze Gegend hier wirklich vertraut. Selbstverständlich ist auch Ihr Better eingeladen. Und dann sollten wir doch einmal eine Segelpartie zusammen machen: Darauf verleihe ich mich nämlich, trotz meiner hohen Jahre.“

Der Oberst sah Rosamaria fragend an. „Sie nehmen mich also als Begleiter an?“

„Als ob Sie mich da zu fragen brauchen“, erwiderte sie. „Gerne, und mit herzlichem Dank.“

„Aldinger lachte glücklich. Ich hatte ihn noch nie so aufgeschlossen gesehen wie an diesem Abend. Er trank nicht ein einziges Mal, ohne zuvor mit Rosamaria angestrichen zu haben. Seine Augen schienen zu glücken. „Dreißig Jahre zurück!“ flüsterte er einmal nach einem tiefen Seufzer. „Er wollte wohl gar nicht, daß er laut gedacht hätte. Nach einmal jung sein ... noch einmal jung sein ...“

Die Klöppin, die zuerst ziemlich brav und still dagesessen und nur zugehört hatte, kam nun auch ins Reden. Der Seufzer löste ihr die Zunge. Zuerst sprach sie natürlich nur von der Erblichkeit. „Sehen Sie, Herr Bergmeister, das mit dem Schicksal an der Unterleibe war doch schon von jeher mein Traum: Auf eigenem Grund sitzen und aus einem Fenster in die Welt schauen dürfen, das mir und nur mir gehört! Die gute Tante aus Hannover ahnte sicher nicht, wieviel Freude sie mir mit diesem Erbe bereiten würde. Ich mußte, sie war reich, aber ich dachte nicht, daß sie sich meiner erinnern würde. Ah, ich habe ja soviel nachzuholen: Was hatte ich bisher vom Leben? Nur Arbeit und Sorge. Meine Mutter hatte Mühe, mein Studium zu bezahlen. All das, was anderen Mädchen zufließt, blieb mir verweigert. Ich kam in keine Tanzstunde,

Woher bezieht Castrop-Rauxel die genaue Uhrzeit?

Herzhammer unserer Zeitrechnung / 7.55 Uhr beginnt der Zeitsignaldienst

Wie oft hört man täglich die Frage „Wieviel Uhr ist es?“, und mehr als einmal schaut man auf seine Armbanduhr oder Taschenuhr. Wenn wir keine peinlichen Überprüfungen erleben wollen, müssen wir uns stets an die genaue Uhrzeit halten. Der Kompaniechef darf mit dem Sturmgang nicht früher beginnen als festgelegt. Wir dürfen nicht erst um 21.38 Uhr zum Bahnhof gehen, wenn der Zug bereits eine Minute früher abfährt. Haben wir uns mit der Freundin um 19 Uhr verabredet, dann dürfen wir nicht um 20 Uhr zum Treffpunkt erscheinen (umgekehrt sollte die Freundin sich auch an die Pünktlichkeit gewöhnen). Wenn die Tischzeit von 12 bis 13 Uhr angesetzt ist, wird es kaum um 13.30 Uhr noch etwas zu essen geben. In allen Lebenslagen müssen wir uns also nach der genauen Uhrzeit richten.

Welche Uhr zeigt die „genaue Zeit“ an?

Woher beziehen wir überhaupt unsere genaue Uhrzeit? Mander Leser wird meinen, daß die öffentlichen Uhren für ihn maßgebend sind, wie z. B. die Kirchenuhren, die zahlreichen Normaluhren und Uhren vor den Geschäften der Umkleekabinen. Wer sich jedoch einmal diese Uhren betrachtet, wird erleben, daß fast keine der Uhren die gleiche Zeit anzeigt. Eine Differenz von einer oder mehreren Minuten ist fast immer festzustellen. Bleibt noch die Rundfunkzeitangabe, und diese stimmt wiederum mit der Bahnhofsuhr überein. Die Uhr am Bahnhof ist unbedingt richtiggehend, denn diese Uhr wird täglich von der Zeitsignalanlage in Berlin im Gebäude der Reichsbahndirektion kontrolliert.

7.55 Uhr beginnt die Kontrolle der Bahnhofsuhr von Rauxel und Castrop

und zwar jeden Tag, zusammen mit sämtlichen Bahnhofsuhr Großdeutschlands und des besetzten Gebietes. Von Berlin aus wird 7.55 Uhr über den Bahn-telegraphen das Vorbereitungszeichen für die Uhrzeit

gegeben. Das bedeutet, daß jetzt für den Zeitsignaldienst freie Leitung geschaffen werden muß. Bis 7 Uhr 59 Minuten 50 Sekunden ertönt im Morseapparat das Zeichen „ME3-ME3-ME3...“ Danach schaltet der Telegraph selbsttätig um und zeigt einen langen schwarzen Strich, der 10 Sekunden lang anhält und mit einem hörbaren Knack abbricht. Es ist um diese Zeit ganz genau 8 Uhr 0 Minuten 0 Sekunden. Der zuständige Beamte hat jetzt darauf zu achten, daß „seine“ Bahnhofsuhr um die gleiche Zeit ebenfalls genau 8 Uhr anzeigt, andernfalls muß er die nötige Korrektur vornehmen, denn auch eine Bahnhofsuhr kann im Tagesverlauf durch irgendwelche Umstände etwas „verkehrt“ gehen.

Die „Herzhammer unserer Zeitrechnung“

befindet sich acht Meter unter der Erde im Verwaltungsgebäude der Berliner Reichsbahndirektion. Ein Wunderwerk deutscher Technik ist diese sorgsam gehütete und beständigste astronomische Uhr. Diese „Mutteruhr“ richtet sich nach der Sternzeit von Babelsberg (bei Potsdam) und dem automatisch übermittelten Rauxeler Zeitsignal. Die Mutteruhr steuert wiederum auf elektrischem Wege die im Zimmer 180 befindliche Hauptuhr. Hier ist die eigentliche Herzhammer unserer Zeitrechnung, nämlich der „Zeitsignaldienst“ (Zimmer 180). Von diesem Zimmer 180 in Berlin wird unsere Bahnhofsuhr kontrolliert, jeden Morgen um 7.55 Uhr beginnend. Vom Zimmer 180 wird der Zeitablauf des Tages gelenkt, wobei die „Mutteruhr“ immer für den gleichen Takt sorgt. Dieses Wunderwerk deutscher Präzisionsarbeit ist maßgebend für den Soldaten an der Front sowie für alle Menschen in der Heimat. Sie gibt allen Bahnhofsuhrn die „genaue Zeit“ an und daher richten auch wir uns stets nach der Bahnhofsuhr. Nach der Bahnhofsuhrzeit wird auch ständig die Uhr auf dem Castrop-Rauxeler Markt reguliert, so daß man sich auch von ihr die genaue Zeit holen kann.

Das Reichsportabzeichen in Gold

wurde dem SA-Oberführer Adolf Dvalka, Sportreferent des Starnes 23/457, verliehen. Dvalka erwarb 1928 das Reichsportabzeichen in Bronze, 1933 in Silber und jetzt die gleiche Auszeichnung in Gold.

Neuer Meister

In der Handwerkskammer zu Dortmund bestand Hugo Joswig, Castrop-Rauxel 1, Kartstraße 105 (s. St. Mehrmacht) die Meisterprüfung für das Schneiderhandwerk.

Kreisleiter Nieper spricht zu den Rauxeler Frauen

Die NS-Frauenkammer Rauxel hält am heutigen Donnerstag zur gewöhnlichen Zeit im Kasino der Klöppin-AG ihre Führerversammlung ab. Diese hat diesmal durch besondere Bedeutung, daß auf ihr Kreisleiter Nieper sprechen wird.

ADJ.-Kreisportamt tagt heute

Am heutigen Donnerstag, 19.30 Uhr, findet in der Wirtschaft Döhl (Hotel Meinhardt) Berne, eine Tagung des Kreisportamtes der NSG „Kraft durch Freude“ statt.

Höflichkeit — Gebot des Einzelhandels

Am Montagabend fand im Hotel Dorchester in Berne statt befehlige Betriebsversammlung für die Geschäfte der Klein- und Kleinfabrikbetriebe. Fachschaft „Einzelhandel“ statt. Eine Parallelsammlung für Castrop-Rauxel ist für den heutigen Donnerstag (25. 6.) 19.30 Uhr, bei Köllmann vorgesehen. Nach der Begrüßung durch den Kreisfachabteilungsleiter Pq. Küd, hielt der Kreisfachabteilungsleiter Pq. Weis

einen längeren Vortrag, in dem er auf die Notwendigkeit der Abhaltung von solchen Versammlungen, die die Vergangenheit, Zukunft und besonders auf Aufgaben des Einzelhandels in der Zukunft eingehen. Der Handel stünde unter staatspolitischer Führung und alle Geschäftsmittel mit ihren Betrieben hätten sich im Interesse des Volksganzen in Anordnungen unterwerfen. Vor allem sei es notwendig, daß die Kundenschaft anständig und mit besonderer Höflichkeit behandelt würde. Eine Sozialreform stünde auch für die Angehörigen des deutschen Handels in Aussicht. Jeder Volksgenosse verpflichtet, zum deutschen Siege beizutragen.

Kleiderkanten gelten im ganzen Reich

Die Reichsstelle für Kleidung hat aus verschiedenen Teilen des Reiches immer wieder Klagen darüber erhalten, daß der Einzelhandel die Abgabe von Textwaren auf Reichskleiderkarte oder Bezugshefte Ortsfremde verweigert. Auf Anwendung der Reichsstelle hat die Sachgruppe Kleidung ihre Mitglieder nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Reichskleiderkarten und Bezugshefte im gesamten Reichgebiet ausnahmslos einbindende Geltung haben. Jegliche Ausnahmefälle, in denen Ortsfremde Verbraucher in offener Barzahlung in einem Umfang einkaufen, der ihren persönlichen Bedarf übersteigt, kann die Abgabe von Waren mengenmäßig beschränkt und den Käufern ein Personalausweis verlangt werden. So erwünscht es an und für sich ist, daß Ortsfremde Verbraucher ihren Bedarf an Bekleidungsgegenständen im Einzelhandel in ihrer Heimatort beziehen, darf unter keinen Umständen der Eindruck erweckt werden, als würde der Grundbesitz der Gültigkeit der Reichskleiderkarte und des Bezugshefts im ganzen Reichsgebiet verfallen.

Die Bannwettkämpfe der Jungen

53. am nächsten Sonntag, 23. am Donnerstag (2. 7.)

Die Hitler-Jungen folgen in unserem Kreisgebiet am Sonntag dem Beispiel, das die Mädchen am Tage früher gaben. Auch sie veranstalten anlässlich der Bannmeisterschaften Wettkämpfe auf der Sportstätte „Erin“, an denen sowohl die Jungen unserer Stadt Castrop-Rauxel als auch die des benachbarten Herrbetsried teilgenommen. Die Wettkämpfe beginnen um 9.30 Uhr. Die Endkämpfe folgen anschließend. Durchgeführt werden für die Bannmeisterschaften in der Leichtathletik folgende Wettbewerbe: 100-m-Lauf, 400-m, 800-m, 1500-m-Lauf, 4x100-m-Staffel, Hochsprung, Weisprung, Keulenweitwurf, Kugelstoßen, Speerwerfen, Diskuswerfen, Stabhochsprung, 110-m-Hürdenlauf.

Sportlicher Fünftkampf: 100-m-Lauf, Hoch- und Weisprung, Kugelstoßen und Keulenweitwurf. Zu den Bannmeisterschaften sind nur Junggenossen zugelassen, die in der Zeit vom 1. 9. 23 bis 31. 12. 23 geboren sind. Der Sieger in jedem Wettkampf ist Bannmeister 1942.

Ferner finden am Donnerstag, dem 2. 7. 42, die Mannschaftskämpfe für das Deutsche Jungvolk statt und zwar: 60-m-Lauf, Weisprung und Schlagballwurf.

Sport

Walter Tische von Tus Idern vor neuen Aufgaben

Walter Tische, der Geheimmeister von Tus Idern, wird voraussichtlich an der deutschen Meisterschaft im Gehen, die in Berlin-Tempelhof am 23. August ausgetragen kommt, teilnehmen. Auch plant Tische, das Training bereits aufgenommen hat, sich am 25. im Gedächtnis in Darburg zu beteiligen, zu dem die Wochen früher, am 2. August gestartet wird. Dem Vertreter der heimischen Farben Idern heute ein fröhliches „Glückauf“ für die beiden großen Aufgaben, die er sich für den August 1942 gestellt hat!

Aus der Hitler-Jugend

Bann Emshertal (259)

Führerbefragung am morgigen Tage

Für Stamms, Jungstamm, Gefolgshaus und Führerführer, Sachbearbeiter und Stellenleiter findet am Freitag, dem 26. 6. 42, eine Führerbefragung statt. Antrittszeit um 19.30 Uhr am Hitler-Jugend-Heim, Berne, Jean-Bogel-Straße.

gab ihr einen Kuß. Ich wartete bereits darauf, daß mir ähnliches geschehen würde; aber so weit vergaß ich Träulchen Klöppin auch in dieser seltsamen Stimmung nicht.

Meine Nase ging zu ihrem Zimmer hinauf. Aldinger sah ihr nach, bis sie auf den letzten Stufen verschwand. Dann, als man ihre Tür geben hörte, meinte er: „Ein liebes Kind.“ Es sah aus, als ob er noch etwas sagen wollte. Aber er fuhr sich nur mit der Hand durch das silberne schimmernde Haar, seufzte ein wenig und kehrte, ohne meine Hand zu nehmen — er hatte sie wohl übersehen — in sein Zimmer zurück.

Ich lag schon lange im Bett, als ich immer noch seinen Schritt hörte. Er schien ruhelos auf und ab zu gehen. Manchmal trat er auf die Veranda hinaus; man hörte durch die dünne Wand jeden Laut herüber. Endlich schien auch er sich schlafen zu legen. Ich dachte daran, wie merkwürdig verändert er an diesem Abend gewesen war nicht eines seiner heiter-boshaften Worte war gefallen, nicht einmal war die Klöppin Zielscheibe seines freundlichen Spottes gewesen, nicht ein einziger Witz war erzählt worden, und gerade davon hatte er doch stets eine ganze Menge auf Lager. Und der Anzug! Sonst sah man ihn nur in der gleichen grauen Dose herumlaufen, zu der er einen grünen Janker trug; war das Wetter zweifelhaft, dann kam ein Ledermantel von wahrhaftig greisenhaftem Alter und unbekannter Farbe dazu. „Die Eleganz überlasse ich den jungen Leuten“, hatte er einmal geäußert, wie zu mir gesagt. Heute aber war er ohne Zweifel elegant gewesen.

Ich war gerade am Einschlafen, als es mir schien, als habe unten im Park eine Stimme gerufen. „Aldinger, du träumst, dachtest ich und legte mich auf die andere Seite. Da, noch einmal, und diesmal ganz deutlich: „Hilfe ... zu Hilfe ...!“ Warum, großer Gott, rief hier ein Mensch um Hilfe? Die Stimme kam mir irgendwie bekannt vor. Ich warf rasch den Mantel über und lief auf die Veranda hinaus. Im gleichen Augenblick öffnete sich auch die Tür von Oberst Aldinger, und eine Sekunde später wurde, aus dem dritten Zimmer kommend, der helle Morgenrot sichtbar, der seiner anderen als dem hübschen Träulchen Aldinger gehörte. „Hier ruft jemand nach Hilfe!“ sagte sie flüsternd, und man erkannte recht wohl, daß sie etwas Angst hatte. Das Mondlicht zeigte jeden ihrer Züge. „Da, hören Sie nur, da ist es wieder ...“

Fortsetzung folgt.

